

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 6 kr. pr. Zeile.

Bau der Eisenbahn: Wien-Nowi.

Die Versammlung von Vertretern der Bezirke: Marburg, Vettau, Friedau, Luttenberg, Radkersburg und St. Leonhardt, welche am 19. Februar im Saale der hiesigen Bezirksvertretung unter dem Vorsitze des Reichsraths-Abgeordneten Herrn Konrad Seidl getagt, hat beschlossen, an das Abgeordnetenhaus eine Petition zu richten „um Gewährung staatlicher Unterstützung behufs Ermöglichung des Baues der mit dem Reichsgesetze vom 17. Mai 1873 in Aussicht genommenen Eisenbahn Wien-Radkersburg mit Abzweigungen.“

Diese Petition, welche in den betreffenden Gemeinden unterzeichnet werden soll, lautet folgendermaßen:

„Hohes Abgeordnetenhaus des Reichsrathes!

Durch das Gesetz vom 17. Mai 1873 wurde der Bau einer von Wien nach Radkersburg gehenden Bahn mit Abzweigungen in Aussicht genommen, und die Fortsetzung dieser Bahn an die steirisch-kroatische Grenze von der auf den Anschließpunkt bezugnehmenden Verständigung mit der ungarischen Regierung abhängig gemacht.

Die seither eingetretene finanzielle Katastrophe hat den Bau dieser Bahn auf Grund der bloßen Steuer- und Gebührenbefreiung verhindert, und soll nunmehr beschleunigt werden, für den Bau eines Theiles dieser Bahn und zwar für Wien-Fehring eine derartige Staatsunterstützung zu gewähren, wie solche Angesichts der dormaligen Geldverhältnisse, der bedeutenden Kostspieligkeit des Baues und der voransprechlichen Rentabilität be-

nötigt wird, um den Bau der besagten Bahn sicherzustellen.

Indem wir uns hier einer Wiederholung aller jener Motive enthalten, welche zu Gunsten des Baues dieser neuen Weltlinie sprechen, und aus den mehrfach wiederholten Bitten aller beteiligten Gemeinden Steiermarks sowohl bezüglich der unverzüglichen Inangriffnahme des Baues als auch bezüglich Sicherung der neuen Bahn vor jedem Einflusse der Südbahn dringend anschließen, können wir nicht umhin, ein hohes Abgeordnetenhaus tiefergebendst zu bitten:

Das hohe Abgeordnetenhaus wolle geneigtesten dahin wirken, daß nicht allein der Bau des Theiles Wien-Fehring dieser Bahn durch Gewährung von Staatshilfe ermöglicht werde, sondern daß — wenn möglich — als vorläufiger Endpunkt der neuen Bahn nicht Fehring, sondern Radkersburg bestimmt und weiters auch die Abzweigungen sichergestellt werden.

Wir begründen diese unsere vorgestellte Bitte in folgender Weise:

1. Wird durch die Verlängerung der Bahn bis Radkersburg der seinerzeitigen Verständigung bezüglich des Anschlusses an das ungarisch-kroatische Bahnnetz nicht präjudiziert, nachdem ja diese Bahn nach allen möglichen Varianten stets Radkersburg berühren müßte.

2. Mit dem Endpunkt Fehring profitirt der fruchtbare Südost Steiermarks nur in einem sehr geringen Maße von den Wohlthaten der Eisenbahn, die umso gewichtiger sind, als die neue Bahn direkt in Wien ausmündet.

3. Die Verständigung bezüglich des Anschlusses an das kroatisch-ungarische Bahnnetz kann bei den jenseits herrschenden Verhältnissen, bei

der dortigen Eisenbahnpolitik und den diesbezüglichen uns bekannten Anschauungen der ungarischen Handelspolitiker, welche die neue Linie als eine Gefahr des Pesther Handels zu Gunsten des Wiener Handels betrachten, noch viele Jahre ausstehen, während welcher Zeit gerade der fruchtbarste Theil Steiermarks des wirtschaftlichen Aufschlusses durch eine Eisenbahn entbehren müßte.

4. Würde der europäisch renommierte Badeort Gleichenberg direkt durch einen von Wien ausgehenden Schienenstrang verbunden werden.

5. Die Wichtigkeit und Nothwendigkeit der Abzweigungen bedarf keiner näheren Begründung, doch glaubt man hervorheben zu müssen, daß der eine sehr fruchtbare, an Wein und Obst reiche Gegend durchziehend: Fögel-Radkersburg-Marburg außerdem eine Fortsetzung der Kärntnerlinie bildet, so daß durch Ausbau die Flügel eine direkte Linie von Wien bis an die ungarische Grenze gebildet wird, welche nach seinerzeitiger Fortsetzung in Ungarn zu einer internationalen Ost-Westbahn-Linie würde.

6. Die durch Verlängerung der Bahn über Fehring nach Radkersburg, sowie durch Herstellung der Abzweigungen bedingten Mehransprüche an die Staatsunterstützung dürften nicht bloß in der durch die Eisenbahn hervorgerufenen Erhöhung der Produktion und sonach auch der Steuerkraft eine mehr als genügende Kompensation finden.

Wir geben uns der angenehmen Hoffnung hin, daß die vorangeführten Gründe ein hohes Abgeordnetenhaus nicht bloß von der Billigkeit, sondern auch von der Berechtigung unserer vorangeführten Bitte überzeugen dürften.“

Feuilleton.

Die Bawider-Wurzen.

Von P. Schmid.

(Fortsetzung.)

Da haben mich die Grenzjäger erwischt, mit genauer Noth hab' ich den Pack noch weggeworfen und hab' mich in die Felsen geschüßt; aber ich bin nit bekannt in der Gegend und so hab' ich mich versteigt und bin schon den ganzen Tag in der Trü verumstrapelt und häit' zu Grund gehen müssen, wenn ich nit zuletzt das Rinnjal von ein' Wildwasser g'funden häit! Dem bin ich nochgangen, und so bin ich zu Dir 'kommen und bin froh, daß ich mir nit den Hals gebrochen hab'. Aber wo bin' ich denn eigentlich?“ unterbrach er sich dann, indem er während des Essens mit scheuem Blicke um sich sah.

„Wo wilst sein?“ erwiderte Martl. „Wenn Du über'n Berg hinunterkommst, bist in der Tachenau. Dort laust austrasten und über Nacht bleiben. Wird dich wohl nit 'rad' Einer von den Grenzjägern aufgehen, und morgen kannst nachher schauen, wie Du 'überkommst nach Wallgau oder Wittenwald zu.“

„Danke schön, Kamerad!“ sagte der Bursche.

„Aber ich hab' keine Zeit . . . will schon lieber heut noch hinunter in die Tachenau. Da bin ich nit zum ersten Mal; ich kenn' die Weg' und will heut' noch hinaus bis an die Bergscheid; morgen werd' ich schon durchschleichen durch die Rip und in mein Heimathl hinein!“

„Wie du wilst“, entgegnete Martl, indem er den Burschen seitwärts etwas schärfer in's Auge faßte. „Ich werd' Dich nit aufhalten. Kannst gar nit fehlen; geh' nur dem Waldweg nach, bis Du zu einer Koblhüt'n kommst! Die liegt gleich unten, ein' Büchsenchuß weit, wo die Holzriß ist. Kannst auch gleich auf der abfahren, wenn Du's gar so eilig hast und wenn du Schneid hast.“

„B'hi! Gott!“ sagte der Bursche, indem er das noch einmal g'füllte Glas leerte und sich aufrichtete. „Ich dank' Dir schön für Dein' Unterstand, Holzriß! Wenn ich einmal kann', werd' ich Dir's vergelten.“ Damit sprang er bei Seite und war im Augenblick gleich einem Thiere in den Gebüsch'n verschwunden, deren Schwanken und Rucken den auch jetzt so ungewöhlichen Weg verriet, den er nahm.

„Ich brauch' Dein' Dank nit“, rief ihm Martl nach. „Ist Dir geschenkt; will keine Abstattung mit dir haben! Das ist einmal ein besonderer Bursche“, sagte er dann kopfschüttelnd. „Ich mein' alleweil, ich kann's errathen, was das für eine Waar' ist, die der von Tirol 'übertragen hat.“

Martl hatte während dessen das Gögshier bei Seite geräumt und gewahrt darüber einen Mann, der aus dem Waldabhang hervorgekommen war, nicht eher, als bis er neben ihm stand. Der grobe Zwisch des Hemdes, das Martl's kräftige Schultern und Arm bedeckte, ließ an Aussehen und Farbe erkennen, daß die Sonne mach'n; heißen Tages darauf herniedergebrannt hatten dennoch gleich er noch frischgefallenem Schnee, gegen das Hemd und die Zwischhose gehalten, in denen der Ankommende saßte.

„Gruß' Gott!“ sagte derselbe, indem er sich ohne Weiteres wie ein guter Bekannter auf den Herbrand setze. „Mein Meiler brennt; ich laß ihn ein Stündlein allein rauchen und hab' meinem Buben gesagt, daß er darauf Obacht geben soll. Ich will ein Bissel zu Dir in Heim'arten kommen; es ist so schön bei Dir heroben. Drunten unter meinen Buchen ist's beinah' schon völlig Nacht . . . Hast schon Besuch gehabt, soviel ich gesehen hab“, fuhr er fort. „Ich hab' ihn unter den Bäumen gegen mich herkommen sehen und hab' ihn ang'schrien, weil ich gemeint hab', es ist der Forstgehülfe von der Tachenau. Da ist er umgeschlagen wie der Fuchs, in den Wald hinein und nachher über die Rip'nunter, als wenn er auf einem Schneeschlitten säß.“

Ehe Martl antworten und die Sache erklären konnte, wurden abermals Schritte hörbar, und

Zur Geschichte des Tages

Die Staatsvorschüsse werden viel weniger in Anspruch genommen, als man bei der Bewilligung dieser Hilfe erwartet; die verzögerte Durchführung des Gesetzes, die Instruktion der Regierung und die Bedingungen, unter welchen ein Vorschuss gegeben wird, haben es glücklich so weit gebracht. Der Hilfsbedürftige, welcher sich an diese Kasse wendet, muß befürchten, den letzten Kredit zu verlieren, den er bisher in der Geschäftswelt noch befehlen.

In Frankreich haben die Pilgerfahrten wieder begonnen und wird Alles versucht, um dieselben möglichst großartig zu gestalten. Die Steigerung des kirchlichen Fanatismus in Verbindung mit der Aufstachelung des nationalen Hasses und mit der militärischen Rüstung lassen bezweifeln, ob dieses Jahr der Frieden noch erhalten bleibt — namentlich, da Deutschland entschlossen ist, dem fortwährend angedrohten Machtkrieg zuzuvorkommen.

Die Forderung der ungarischen Regierungspartei ist so weit vorgeschritten, daß die Bildung eines neuen Ministeriums aus der Mitte derselben ein Ding der Unmöglichkeit geworden. Der Versuch, durch Vereinigung mit einer bisherigen Gegenpartei, wahrscheinlich mit dem linken Centrum, sich zu kräftigen und regierungsfähig zu machen, wird kläglich scheitern, denn ein „Koalitionsministerium“ wäre gleichfalls außer Stande, sich in einem wirtschaftlich so zerrütteten und politisch-national so leidenschaftlich erregten Volke zu behaupten.

Vermischte Nachrichten.

(Für öffentliche Gesundheitspflege.) In Frankfurt a. M. hat sich eine „Gesellschaft für öffentliche Gesundheitspflege“ gebildet. Zweck dieses Vereins ist, die Aufgaben der öffentlichen Gesundheitspflege praktisch zu fördern. Zur Erreichung dieses Zweckes soll eine jährliche Versammlung jene Männer vereinigen, die auf wissenschaftlichem oder technisch-praktischem Gebiete oder als Verwaltungsbeamte der öffentlichen Gesundheitspflege ihre Theilnahme zuwenden. Vor Allem will der Verein dahin wirken, daß die Gesetzgebung die Beschränkung des Privateigentums durch allgemeine Maßnahmen für bestimmte Fälle regelt und diese dem vormaligsten Grundsatz der Unverletzlichkeit des Eigentums entzieht; es fehle dafür nicht an Vorgängen, wie England und das französische Gesetz über die gesundheitsmäßige Wiedervertheilung ungesunder Wohnungen

zeige. Ohne solche Gesetze seien die Gemeinden machtlos, und Gesundheitsmaßregeln nur durch die Polizeigewalt durchführbar. Der Verein erklärt: 1. Die Sorge für öffentliche Gesundheit liegt in erster Linie den Gemeinden und den analogen politischen Verbindungen, den Kreisen, ob; für die öffentliche Gesundheitspflege sind wesentliche Fortschritte nur auf dem Wege der Selbstverwaltung zu erwarten. 2. Die Aufsicht über diesen Zweig der Gemeindeverwaltung steht ebenso, wie über die gesammten übrigen Zweige derselben, den Landesregierungen zu. Wie es einerseits wünschenswerth ist, daß die Landesregierungen in Ausübung dieses Aufsichts-Rechts säumigen Gemeindebehörden gegenüber die Befreiung örtlicher, die Gesundheit gefährdender Schädlichkeiten anregen und anstreben, so ist es andererseits ihre Pflicht, dafür zu sorgen, daß die Gemeinden, insofern es bei diesen nach Lage der Verhältnisse nicht schon jetzt der Fall ist, mit denjenigen Befugnissen, deren sie zur Erfüllung der ihnen rüchentlich der öffentlichen Gesundheitspflege zufallenden Aufgaben bedürfen, ausgestattet werden. Hierzu gehört vor Allem das Recht, unter Mitwirkung der Staatsgewalt durch Ortsstatut mit gesetzlich bindender Kraft für die Ortsbewohner die zur Förderung der öffentlichen Gesundheitspflege erforderlichen Maßregeln zu treffen, sofern die einzelnen nicht durch die allgemeine Landesgesetzgebung vorgeschrieben sind.

(Landwirtschaftl. Neues Mittel zur Vertilgung der Feldmäuse.) Ein solches Mittel hat Professor Kessler angegeben. Bekanntlich kann man die Mäuse dadurch tödten, daß man dicken Rauch in die Mäuselöcher bläst. Man benützt hierzu einen kleinen eisernen Ofen, in welchem man qualmende Substanzen verbrennen läßt, und bläst mittelst eines Blasbalges den Rauch in die Löcher. Um den Ofen entbehrlich zu machen, hat Kessler Patronen angefertigt, die angezündet und in die Löcher gesteckt werden, in denen sie einen solchen Qualm erzeugen, daß die darin befindlichen Mäuse sofort ersticken. Eine faserige Substanz, als welche sich die Jute als besonders geeignet erwies, wird mit konzentrierter Salpeterlösung (Kalisalpetet) getränkt, getrocknet, getheert und in halotrophenem Zustande mit Schwefelblumen bestreut. Nach vollständigem Abtrocknen werden die zur Herstellung des Fabrikates in dünne Böpfe geflochtenen Jutesajeren in kleine pillenartige Stückchen geschnitten und in der Weise verwendet, daß sie an einer Laterne behutsam angezündet, in die offenen Mäuselöcher geschoben und diese sofort mit Erde verschlossen werden. Kaufmann Moog in Karlsruhe verfertigt

solche Willen und verkauft sie zum Preise von 1 Kr. für zehn Stück.

(Gewerbliche Fachschulen in Oesterreich.) Die erste gewerbliche Fachschule in Oesterreich war die Weberschule, die 1852 zu Reichenberg eröffnet worden; zur Stunde beträgt die Zahl der gewerblichen Fachschulen siebenundsechzig.

(Presse in Oesterreich. Zeitungstempel.) In Oesterreich erscheinen achthundert Zeitungen und sind darunter 150 kationspflichtig. Die offiziellen Blätter sind auch stempelfrei. Der Zeitungstempel der übrigen beträgt 842.000 fl. — 20 bis 23% der Mohnnahmen.

(Hungersnoth in Dalmatien.) In Dalmatien nimmt die Hungersnoth schrecklich überhand. Nach der „Tagespresse“ sind dieser Tage zu Goin zwei Männer, Namens Georg Ghirin und Joseph Parbulovich in des Wortes eigentlicher Bedeutung Hungers gestorben. Die Nahrungsmittel werden immer seltener und an eine Zufuhr ist bei der Mittellosigkeit der Küstenbewohner nicht zu denken.

Marburger Berichte.

(Das unterbrochene Hochzeitsfest.) In Dobroszen wurde neulich eine Hochzeit gefeiert. Burschen aus dieser Gemeinde und aus St. Margarethen, ungefähr zwanzig an der Zahl, die früher einige Maß Schnaps getrunken, fielen über die Gesellschaft her; sie warfen mit Steinen, schlugen mit Knütteln drein und wurde auch mit einem Gewehr geschossen. Die Zahl der Verwundeten beträgt fünf. Die Anzeige beim Untersuchungsrichter ist gestern erfolgt.

(Weindiebe.) In den letzten Faschingstagen hatten es die Gauner auf Weinkeller abgesehen und wurden Einbrüche von Seiten Düstiger verübt in: Jaberse bei Johann Frey, in Rosnitscha bei Mathias Kautzer, in Bierstein bei Jakob Bretschko, in Reichenstein bei Johann Wirth.

(Blattern.) Die Blattern sind auch in den Gemeinden Poberich, Gams, Tresteritz, Stemen, Zellnitz, Unter-Walz, Ober-Walz ausgebrochen.

(Schadenfeuer. Ein Kind verbrannt.) Am 15. d. M. um 9 Uhr Abends entstand zu Strichoweg, Bezirk Marburg, in einer Wingeret des Gutes Brunnsee Feuer und wurden das Stallgebäude, die Pflanzung und das Wohnhaus gänzlich eingestürzt. Leider ist hi bei auch ein Knabe im Alter von vier Jahren und drei Monaten verbrannt.

bold darauf kam ein dritter Gast an der entgegengesetzten Seite um die Felskette hervor, auf welcher ein schmaler Steig zu den Höden hinaufführte, auf denen die Gackwatten und Almweiden sich ausbreiten, mit Erennhütten besetzt und umkränzt von den Felsenwänden, auf denen die Gamsen hausen. Der Waidfack auf dem Rücken des Mannes ließ in dem Ankömmling ebenso wie die Doppelbüchse und die graue Toppe mit grünem Krogen den Jäger erkennen. Es war ein hochaufgeschossener, stattlicher Bursche, dessen ganze Erscheinung auf Kraft und Ausdauer schließen ließ; beide aber schienen ihn nahezu völlig verlassen zu haben; denn mit einbrechenden Knien und das Gewehr nach sich schleifend, schleppte er sich mühsam gegen die Holzhütte hin.

„Ja, seid Ihr's denn, Herr Forstgehülfe?“ rief Martel, indem er ausprong und ihm mit dem Kohlenbrenner entgegenlief. „Ihr seid ja völlig erledigt! Was ist Euch denn passiert?“

„Es ist nichts besonders“, entgegnete schwer athmend der Jäger, indem er, von Beiden geleitet, wankte. „Auf einmal haben meine Füße ausgelassen, und wenn die Hütte noch hundert Schritt weit gewesen wär, hätte ich's nimmer machen können. Geb mir nur einen Trunk Wasser, Martel, und laß mich sitzen; dann werd ich mich wohl bald wieder zusammenklauben!“

„Aber was hat's denn gegeben?“ rief Martel

wieder, nachdem er mit einer Schüssel aus der Quelle geschöpft, welche nebenan über die Felsen heruntergetropft kam und am Fuße derselben sich in einen kleinen Lämpel sammelte. „Ist's jeh' ich's erst, das Blut ist euch unter'm Hut heruntergelaufen und auf dem ganzen Gesicht und am Gewand eingedorr.“

Der Jäger trank, athmete dann tief auf und lehnte sich, so bequem es anging, auf der Holzbank zurecht. „Das macht nix“, sagte er dann, „das geht für eine kleine Ueberlast hin. Ich hab' heut' in der Früh' einen M. ubichügen versperrt, der einen Prachibod auf dem Rücken getragen hat. Ich hab' ihn angeschrien, aber er ist fort und in's Gewand hineingesprungen, als wenn er selber ein Gamsbod wär, ich alleweil' hinter ihm drein! Wie er gespürt hat, daß ich nit auslaß' und daß das Springen nix hilft, hat er den Bod weggeworfen, aber zu tiefst in eine Klust hinein, wo er sich ganz zerfallen hat müß'n und keinem Menschen was nützt! Drauf, wie der Blitz hat er sich umgedreht, und eh' ich mich hab' ducken können, hat mit seine Kugel schon den Hut vom Kopf geschlagen; die Paar' haben aufgehoben, daß sie mich nur gestreift hat, sonst hätte ich mein Testament machen dürfen. Ich bin einen Augenblick damisch worden und an den Felsen hingetorkelt; und wie ich mich wieder aufgemacht hab', war mir der Kerl schon weit aus dem

Schuss und ist die Kalkwand hinunter, und jeh' ist er mir doch ausgekommen. Das Blut muß mich halt' g'mocht haben, und es hat auch schon zu dämmern angefangen, sonst hätte ich ihn wohl beim Krügen erwischt.“

„Aha“, sagte Martel halblaut vor sich hin, indem er dem Kohlenbrenner mit den Augen zuwinkte. „No, komm' mir wieder einmal vor's Gesicht, Du Augenwippel, nachher reden wir ein anders Wort mit einander!“

„Wie ist das, Martel?“ unterbrach ihn der Jäger. „Wie redst Du? Hast Du ihn etwa gesehen?“

„Gesehn? Einen Wildschügen? Mit keinem Aug“, entgegnete der Holznecht einen Augenblick schwankend, ob er das, was er eben erlebt, erzählen oder verschweigen sollte. Für das sprach die unwillkürliche Theilnahme für den Burschen, und das eigene Bewußtsein, daß auch er schon manches Mal es nicht vermocht hatte, der Jagdlust zu widerstehen, und eine unbestimmte Scheu, den zu verrathen, der, wenn auch unfreiwillig, in seiner Hütte als Gast gewirkt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

(Jahresprüfung in der Obst- und Weinbauschule.) Am 16. d. M. Vormittag fand an der hiesigen Obst- und Weinbauschule die öffentliche Jahresprüfung der Böglinge, zugleich Schlussprüfung der austretenden Schüler des 3. Jahrganges statt. Das Ergebnis war ein allseitig befriedigendes und zeigten die Schüler tüchtige Kenntnisse im Obst- und Weinbau. Als Vertreter der Landesausschusses waren Herr Prof. Dr. Michel und der neue Referent Herr Dr. Moriz von Schreiner erschienen. Der Letztere sprach in warmen Worten dem Direktor den Dank der Landschaft für dessen tüchtige Leitung der Anstalt aus und fügte den Wunsch bei, daß derselbe noch lange dem Lande erhalten bleiben möge. Herr Direktor Gothe richtete an die fünf austretenden Schüler (von denen fast alle schon mit Dienstplätzen versorgt sind) herzliche Worte des Abschieds, sie zur treuen Befolgung der in der Anstalt erhaltenen Lehren und zu ernster rastloser Thätigkeit ermunternd. Außer den obgenannten Herren waren noch anwesend: die Herren: Bezirks-Hauptmann Seeder, Dr. Dominikus, Mag. Baron Rast, Dr. Mullé, die Direktoren und mehrere Professoren des Gymnasiums und der Lehrerbildungsanstalt — und andere Freunde und Gönner der Weinbauschule, darunter auch Herr Adolf Baumgartner, Direktor der Landes-Forstbauschule in Grottenhof.

(Aus der Bezirksvertretung.) In der letzten Sitzung der Marburger Bezirksvertretung (19. Februar) verlas der Obmann, Herr Reichsrathsabgeordneter Konrad Seidl, eine Beschrift des Herrn Karl Reuter, worin dieser seinen Austritt erklärt, weil er den Entschluß gefaßt habe, sich vom politischen Leben gänzlich zurückzuziehen. Der Bezirksobmann beantragte, Herrn Karl Reuter zu entsprechen, was einstimmig geschah. Die Neuwahl der Gruppe der Hochbesteuerten der Handelsleute und Industriellen wird nächstens ausgeschrieben.

Der Bezirksobmann stellte ferner den Antrag, wegen des Baues der Eisenbahn Wien-Novisich an das Abgeordnetenhaus und an die Regierung zu wenden. Nachdem die Versammlung diesen Antrag als dringlich anerkannt, begründete der Redner denselben ausführlich. Er wies auf das Gesetz vom 15. Mai 1873 hin, welchem zufolge die Eisenbahn Wien-Novisich mit einer Abzweigung auch von Raasdorf nach Marburg gebaut werden soll. Die Ausführung sei aber bis jetzt unterblieben. Von jenen achtzig Millionen, welche als Staatshilfe zur Besserung der wirtschaftlichen Lage bewilligt worden, seien dreißig bis vierzig Millionen für Eisenbahnen bestimmt. In den letzten Regierungsvorlagen, betreffend den Bau der Eisenbahnen, sei die Linie Wien-Novisich mit Stillzweigen übergangen, trotzdem es jetzt an Konzessionswerbungen nicht fehle. Der Handelsminister habe voriges Jahr in einer Denkschrift erklärt, daß er diese Bahn für eine der wichtigsten ansehe und trotzdem wolle er von derselben jetzt nichts mehr wissen. Das mache die Opposition der Südbahngesellschaft, die heuer vielleicht noch größer sei, als im vergangenen Jahre. Die Regierung werde nur dem unermüdlichsten Drängen nachgeben, da sie vor der Südbahngesellschaft sich scheue, die jetzt vollständig über Wasser habe. Welche Weigerungsgründe die Regierung habe, könne man unter Anderem daraus entnehmen, daß der Finanzminister gesagt: „Er mache die erwähnte Vorlage nicht; die Eisenbahn Wien-Novisich habe keine Zukunft; diese Linie soll in Wien einmünden, wo man ohnedem schon zu viel Bahnhöfe habe und man könne nicht noch einen neuen dazu bauen.“ Der Redner widerlegte diese Behauptungen des Finanzministers und hob namentlich hervor, wie die Erbauung des fraglichen Bahnhofes zu Wien im Ganzen zehntausend bis fünfzehntausend Arbeiter beschäftigen und dadurch wohlthätig auf die Arbeitsverhältnisse einwirken könnte. Der Bezirksauschuß beantragte daher, die Bezirksvertretung möge sich mit einer Petition an beide Häuser des Reichsrathes wenden, damit durch Staatsunterstützung die Linie Wien-Novisich, wenigstens vorläufig die Strecke Wien-Fehring

ausgeführt werde, die Fortsetzung müsse dann erfolgen. Eine Deputation der Bezirksvertretung entweder allein oder in Gemeinschaft mit einer Abordnung des Marburger Gemeinderathes wolle das gleiche Gesuch dem Ministerium vortragen.

Dieser Antrag wurde ohne weitere Verhandlung und einstimmig angenommen.

Die Deputation wird aus fünf Mitgliedern bestehen. Vor der Wahl dieser Mitglieder brachte Herr Marco zur Kenntniß, daß der Gemeinderath Marburg die Herren: Dr. Reiser, Dr. Duchatsch, Dr. Schmiederer, Brandsteiter und Seidl als Deputation an den Justizminister sende, um die Gerichtshof-Angelegenheit bei demselben zu vertreten. Da unter diesen Herren nur Herr Dr. Schmiederer nicht Mitglied der Bezirksvertretung sei, so können die übrigen vier und ein noch zu wählendes Mitglied der Bezirksvertretung die Deputation der letzteren bilden.

Die Versammlung stimmte diesem Vorschlage bei und wurde als fünftes Mitglied der fraglichen Deputation Herr Joh. Gristmayer s. gewählt. Die Verfassung der Petition bleibt dem Bezirksauschuß überlassen.

Ehe die Verhandlung über den Voranschlag begann, meldete sich der Bezirksobmann um's Wort, da die Feststellung des Voranschlags eine Aufklärung erfordere. Der Bezirksauschuß habe das Steueramt ersucht, die Höhe der Steuerbeschreibungen Ende Dezember 1873 mitzutheilen. Das Steueramt habe längere Zeit gar keine Auskunft gegeben. Nach einer Mittheilung vom 23. Jänner hätte die direkte Gesamtsteuer 241.232 fl. 25 1/2 kr. betragen. Auf Grund dieser Beschreibung sei die Bezirksteuer umgelegt worden und haben als Erforderniß sich 16 Prozent ergeben.

Nachdem der Voranschlag festgestellt worden, habe der Bezirksauschuß vom Steueramt ein Schreiben empfangen, welchem zufolge Ende Dezember 1873 nur 212.000 fl. als direkte Steuer vorgeschrieben gewesen. Dies habe die Rechnung des Bezirksauschusses über den Haufen geworfen und zeige sich wegen des Unterschiedes von 28.900 fl. die Nothwendigkeit, das Erforderniß zur Deckung des Defizits auf 18 Prozent zu erhöhen. Der Bezirksauschuß beantrage daher, sich an die Statthalterei zu wenden mit dem ernstesten und dringenden Begehren, es möge ein Beamter des Rechnungs-Departements abgeordnet werden zur Liquidirung der Bezirksumlagen.

Dieser Antrag wurde einstimmig zum Beschluß erhoben.

Der Bezirksauschuß beantragte, die Stelle des Bezirks-Thierarztes nicht zu besetzen. Herr Anton Badl versicherte, er befürworte sonst die möglichste Sparsamkeit, allein hier müsse er sich dagegen erklären. Ein Thierarzt des Bezirkes sei unbedingt nothwendig; auf den hißigen Militär-Thierarzt könne man nicht immer sich verlassen, weil derselbe manchmal längere Zeit abwesend sei.

Der Antrag des Bezirksauschusses wurde mit elf Stimmen gegen zehn angenommen.

(Freie Versammlung der Holzarbeiter.) Heute Vormittag 9 Uhr findet im Saale „zum Erzherzog Johann“ eine freie Versammlung der Holzarbeiter statt, um über die Satzungen, betreffend „die allgemeine österreichisch-ungarische Kranken- und Invalidenkasse für Holzarbeiter“ zu verhandeln.

(Tanzprüfung.) Samstag den 28. Februar Abends halb 8 Uhr wird der diplomirte Lehrer der Tanzkunst Herr Eichler j. für sämtliche Unterrichtsabtheilungen die Prüfung (im Böhschen Saale) abhalten. Den musikalischen Theil besorgt das Streichorchester der Südbahnkapelle. Eltern und Verwandte der Schüler, Freunde und Freundinnen der Tanzkunst sind zum Besuche eingeladen. Der Eintritt ist frei; die Programme gelten als Eintrittskarten und werden im Verlag dieses Blattes ausgegeben. Nach dem Schluß der Prüfung findet ein Tanzkränzchen für Gäste statt.

(Evangelische Gemeinde.) Der neugewählte Pfarrer der hiesigen evangelischen Gemeinde, Herr Dr. Julius Kolatschek, Pfarrer

in Wiener-Renstadt, wird zu Ostern nach Marburg übersiedeln.

Letzte Post.

Das Abgeordnetenhaus hat sich mit 129 gegen 114 Stimmen für die Beibehaltung des Zeitungstempels ausgesprochen.

Alle Reichstagsabgeordneten aus Elsaß-Lothringen haben Berlin verlassen.

Das neue konservative Ministerium in England hat den Amtseid geleistet.

Marburg, 21. Februar. (Wochenmarktsbericht.) Weizen fl. 7.50, Korn fl. 5.40, Gerste fl. 0.—, Hafer fl. 2.40, Kukuruz fl. 5.20, Hirse fl. 0.—, Girsedreien fl. 7.30, Heiden fl. 4.10, Erdäpfel fl. 2.40 Bohnen fl. 6.—, pr. Mep. Weizengries fl. 18.50, Rundmehl fl. 15.—, Semmelmehl fl. 13.—, Weißpohlmehl fl. 12.—, Schwarzpohlmehl fl. 11.— pr. Ent. Heu fl. 1.50, Lagerstroh fl. 1.40, Streustroh fl. 0.90 pr. Etr. Rindfleisch 31, Kalbfleisch 34, Schweinefleisch 34, Lammfleisch 24, Speck frisch 36, Rindschmalz 58, Schweinschmalz 44, Schmeer 38, Butter 52, Topfenkäse 12, Zwiebel 10, Knoblauch 20, Aeren 10, Kümmel 48 kr. pr. Pf. Eier 2 St. 6 kr. Milch frisch 12 kr. pr. Maß. Polz 18" hart fl. 6.20, weich fl. 4.60 pr. Klasten. Postohlen hart 60, weich 40 kr. pr. Mep.

Nr. 768.

(151)

Kundmachung.

Vom Stadtrathe Marburg wird hiemit bekannt gemacht, daß die Feuer signale vom Stadthurme an der Domkirche nachstehend gegeben werden, und zwar:

- Bei einem Brande in der inneren Stadt vier Schläge an der großen Glocke;
- in der Grazer-Vorstadt drei Schläge an der großen Glocke;
- in der Kärntner-Vorstadt zwei Schläge an der großen Glocke;
- in der Magdalena-Vorstadt ein Schlag an der großen Glocke;
- in der Umgebung von Marburg drei Schläge an der kleinen Glocke.

Kaminbrände in der Stadt und den Vorstädten werden nebst den Schlägen an der großen Glocke mit einem Schläge an der kleinen Glocke signalisirt.

Stadtrath Marburg am 16. Febr. 1874.

Der Bürgermeister: Dr. M. Reiser.

Nr. 1334.

(158)

Kundmachung.

Nachdem die Blatternkrankheit in Marburg und Umgebung sich zu verbreiten droht und schon mehrere Fälle mit tödtlichem Ausgange vorgekommen sind, so werden die Eltern und Kostgeber der schulbesuchenden Jugend aufgefordert, sobald eine Erkrankung an Blattern in dem betreffenden Wohnhause stattfindet, den Schulbesuch aller im Hause wohnenden Kinder abzustellen und in so lange einzustellen, bis durch ein ärztliches Zeugniß der Schulbesuch wieder für statthaft erklärt wird.

Die Vorstände der öffentlichen und Privatlehranstalten werden ersucht, diese Maßregel streng zu kontrolliren und Entgegenhandelnde sogleich anzuzeigen.

Die Uebertretung dieser Weisung wird mit Geld- eventuell Arreststrafen geahndet werden.

Stadtrath Marburg am 21. Februar 1874.

Der Bürgermeister: Dr. M. Reiser.

Gänzlicher Ausverkauf

des Schuhwaaren-Lagers in der Niederlage der Marburger Schuhwaaren-Fabrik, Burgplatz Nr. 2 zu staunend herabgesetzten Preisen. Zur gefälligen Abnahme empfiehlt achtungsvoll (149)

Johann Westfal.

Ein schönes möbliches Zimmer

ist zu vergeben,

(155)

Jos. Karim, Kärnergasse

Kundmachung.

Die zweite ordentliche General-Versammlung

der Actionäre der Marburger Escomptebank findet
Mittwoch den 25. März 1874, Vormittags 10 Uhr, im Casinosaale statt.

Gegenstände der Tages-Ordnung:

1. Bericht des Verwaltungsrathes und Vorlage der Bilanz pro 1873.
2. Beschlussfassung über Verwendung des Reingewinnes.
3. Wahl von Verwaltungsräthen.
4. Wahl der Rechnungsrevisoren.

Die stimmberechtigten Herren Actionäre, welche der Generalversammlung beizuwohnen wünschen, wollen nach §. 11 der Statuten ihre Actien der Bank bis spätestens **11. März 1874**

bei der **Marburger Escomptebank in Marburg** deponiren und dagegen die Legitimationskarten in Empfang nehmen.

Marburg am 19. Februar 1874.

Der Verwaltungsrath.

1. Der Besitz von 10 Actien gewährt eine Stimme, jedoch kann Niemand weder im eigenen Namen noch als Bevollmächtigter mehr als 10 Stimmen in einer Person vereinigen. §. 11.

2. Ein Actionär kann sein Stimmrecht in der Generalversammlung entweder persönlich oder durch einen anderen stimmberechtigten Actionär ausüben, der mit einer Vollmacht nach der vom Verwaltungsrathe bestimmten Form (auf der Rückseite der Legitimationskarte vorgedruckt) versehen ist. Frauen werden durch Bevollmächtigte, Pflegebefohlene und juristische Personen durch ihre gesetzlichen, beziehungsweise statutarischen Repräsentanten vertreten, auch wenn diese nicht selbst Actionäre sind. (147)

B. 139.

Kundmachung.

Die hiesige Bezirksvertretung hat in der Sitzung vom 19. d. M. folgende Beschlüsse gefaßt:

1. Wegen Inangriffnahme des Baues der Eisenbahn Wien-Novib in der Theilstrecke Wien-Radkersburg mit Abzweigungen von Hartberg oder Fürstenfeld nach Graz und Radkersburg nach Marburg sind Petitionen an beide Häuser des Reichsrathes zu richten und ist sich im Deputationswege an das k. k. Ministerium zu wenden. In die Deputation werden gewählt die Bezirksvertretungsmitglieder Herren Brandstetter Fr., Dr. Duchatsch Ferdinand, Girmayr Joh. sen., Dr. Reiser Mathias und Seidl Conrad.

2. Zur Prüfung der Bezirksrechnung pro 1873 wird ein Comité, bestehend aus den Bezirksvertretungsmitgliedern Herren Albenberg Ludwig, F. Anton und Janschi Ed. gewählt.

3. Das Schulgeld für sämtliche schulbesuchende Kinder des Bezirkes wird in vollem Betrage innerhalb der bestehenden gesetzlichen Bestimmungen für das Jahr 1874 auf die Bezirkskassa übernommen.

4. Der Bau des Lofes B der St. Jakober Bezirksstraße wird pro 1874 bewilligt, ebenso soll Lof A dieser Straße, dann die Strecke vom Ende des Lofes E bis St. Jakob noch im Jahre 1874 in Angriff genommen werden, wenn der Baufortschritt des Lofes B und die noch auszufragenden Konkurrenzstreitigkeiten den Bau des Lofes A ermöglichen und der Kostentrag für die Strecke vom Ende des Lofes E bis St. Jakob vorläufig von der Gemeinde St. Jakob gegen Rückerstattung im Jahre 1875 getragen wird.

5. Die k. k. Statthalterei ist um Liquidirungsveranlassung der Bezirksumlagen aus den Jahren 1867 bis incl. 1873, beziehungsweise um Nichtigstellung der zwischen den Nachweisen des k. k. Finanz-Rechnungs-Departements Graz und des k. k. Hauptzoll- und Steueramtes Marburg bestehenden und durch die letzteren die Bezirkskassa mit dem Entgange eines Betrages von 9641 fl. 81 kr. bedrohenden Differenzen zu ersuchen.

6. Der Voranschlag des Bezirkes pro 1874 wird mit einem Empfange von 1500 fl. und einer Ausgabe von 38500 fl. 1 kr., mithin mit einem Abgange von 37000 fl. 1 kr. genehmigt und zur Deckung desselben eine 18%ige Umlage auf die direkten Steuern sammt allen l. f. Zuschlägen beschloffen.

7. Nachfolgenden Gemeinden wird die Bewilligung zur Einhebung höherer Gemeindeum-

(157)

lagen pro 1874 bewilligt, als: a) Frauchheim 52%, b) Lofa 40%, c) St. Lorenzen 27%, d) Mauerbach 60%, e) Balz 35%, f) Siglenz 37%, g) Smollnig 40%; ferner wird der Bezirksausschuß ermächtigt, den Gemeinden St. Jakob und Rauffsche die nachgesuchte Bewilligung zur Einhebung von 25%igen Umlagen dann zu ertheilen, wenn sie den Nachweis über die nach §. 75 der G. D. v. J. 1864 vorgenommene Abstimmung der Wahlberechtigten geliefert haben.

8. Der Bezirksausschuß wird ermächtigt, den Gemeinden Gams, Rosbach, Tresteritz, Zelovek und hl. Kreuz die Bewilligung zur Vereinigung in Eine Ortsgemeinde unter dem Namen „Gams bei Marburg“ dann zu bewilligen, wenn der Nachweis über die Erfüllung der in der G. D. vom Jahre 1864 enthaltenen diesfälligen Bestimmungen beigebracht sein wird und wenn die k. k. Statthalterei gegen diese Vereinigung aus öffentlichen Rücksichten keine Einwendung erhebt.

9. Die Vereinigung der Ortsgemeinden Jaring und Woigen in Eine Ortsgemeinde unter dem Namen „Jaring“ wird bewilligt.

10. Der Bezirksausschuß wird beauftragt, die der Bezirksvertretung bei deren Aktivirung von dem bestandenem k. k. Bezirksamte Marburg übergebenen Kriegsprästations-Obligationen und Kassenscheine der k. k. Bezirkshauptmannschaft Marburg zur Realisirung und Vertheilung auszulösen.

11. Die hiesige Bezirksstierärztsstelle wird aufgelassen.

12. Den Einschreiten der Gemeinden a) Ober-St. Kunigund, Rosbach und Gams um Erklärung der von der Langenthaler Bezirksstraße nächst dem Hause des Herrn Krausz abzweigenden, durch die Gemeinden Posruk, Rosbach und Gams führenden und in letzterer Gemeinde in die Drauwaldner Reichstraße einmündenden Gemeindefstraße, dann b) der Gemeinde Kranichfeld um Erklärung der von Kranichfeld über Podova nach Maria-Rustift führenden Gemeindefstraße zu Bezirksstraßen II. Klasse wird keine Folge gegeben.

13. Auf Herstellung der Zufahrtsstraße von der St. Leonharder Bezirksstraße I. Klasse zum Bahnhof Pösnitz wird bei dem Nichtertritte des Bezirkes St. Leonhard in die Konkurrenz und im Hinblick auf die bevorstehende Eisenbahnverbindung Radkersburg-Marburg verzichtet.

Bezirksausschuß Marburg, 20. Febr. 1874.

Der Obmann: Seidl.

Ein junger, womöglich im Aff. Kuranzfache bewandeter Mann mit guten Referenzen wird für das hiesige Ober-Inspektorat der „Waterländischen Lebensversicherungs-Bank“ in Wien als Assistent aufgenommen. — Näheres bei dem Inspektorat: Grazervorstadt Nr. 104, 1. Stock, jeden Dienstag, Donnerstag, Samstag zwischen 1 und 2 Uhr. (153)

Getreide-Puhmaschine

wurde bei dem Handelsmanne Ludwig M. Forster in Schleinitz aufgestellt, welche dem P. T. Publikum zur Benützung empfohlen wird; pr. Meßer wird 10 kr. ö. W. berechnet. (154)

Eine elegante Wohnung

mit 5 Zimmern, Küche, Speisekammer, Keller und Zugehör wird vermietet und kann am 1. Mai bezogen werden: Tegetthoffstraße Nr. 104. Anfrage im 1. Stock. (152)

Eine Wohnung,

ebenerdig, mit 3 Zimmern, Sparherdküche und Speisekammer, dann ein eingerichtetes Zimmer ist zu vergeben in der Schwarzgasse Nr. 46. 156) Anzufragen bei Josefa Spallek.

Möbel-Etablissement.

Auswahl grosser Vorräthe
Hotels-, Badehäuser-, Wohnungs- und Zimmer-Einrichtungen

in allen Fagonen, einfacher u. feinsten Sorte, in allen Holzgattungen, politirt, matt, zu allen Preisen nach billigstem Preistarife.
Zeichenjouruale und Preislisten gratis.

Elegante
Speise-, Schlafzimmer- und Salon-Möbel,
alle Tischler- und Tapezierer-Erzeugnisse.
Bestellungen erbittet (14)

Joh. T. Lacher,
Marburg, Grazervorstadt, Tegetthoffstrasse.

Ein schöner Keller

in der Tegetthoffstraße auf 60 Startin in Halbgebunden ist vom 1. April zu vergeben. (141)
Anzufragen im Comptoir dieses Blattes.